Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 135 (1955)

Artikel: Bericht der Schweizer Virunga-Expedition in Zentralafrika 1954-55

Autor: Heim, Arnold

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-90506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht der Schweizer Virunga-Expedition in Zentralafrika 1954-55

Von

ARNOLD HEIM (Zürich)

Freudig ergriff der Vortragende das Wort, vor allem, um die Dankbarkeit an die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft zu bezeugen, welche durch ihre finanzielle Unterstützung die geplante Expedition ermöglicht hat. Weiterer Dank gebührt der Hermann-Stoll-Stiftung und der Schweizer Stiftung für Alpine Forschungen.

Mein Plan war eine allgemein naturwissenschaftliche Rekognoszierung der Virunga-Vulkane am Kivu-See, bot doch diese einzigartig mannigfaltige Gegend höchstes Interesse in geologischer, botanischer, zoologischer und anthropologischer Hinsicht. Alle Stufen der tätigen und erloschenen Vulkane bis auf die hochalpinen, oft schneebedeckten Gipfel Mikeno 4437 m und Karisimbi 4507 m sollten untersucht werden.

Da von den 8 Virungas 5 ganz und die östlichsten 3 zur Hälfte im Parc National Albert du Congo Belge liegen, mußte zuerst die Genehmigung der Parkdirektion in Brüssel erlangt werden. Diese wurde auf Grund vieler Empfehlungen, worunter des Belgischen Ministers in Bern und des Kongo-Ministers in Brüssel laut offiziellem Brief vom 24. November 1953, erteilt, so daß die Vorbereitungen energisch an die Hand genommen werden konnten.

Als Mitarbeiter beteiligten sich die Herrrn cand. phil. HANS STAUFFER, Botaniker; Dr. HANS GRABER, Zoologe, und JON FEUERSTEIN, Photograph.

Im Juli 1954 flogen wir mit der Sabena nach Bukavu am Südende des Kivu-Sees und bezogen in Goma, an seinem Nordende, ein Standquartier.

Bereits hatten wir mit unseren Arbeiten kräftig eingesetzt, als uns am 28. August der Administrator des Parks bei einer Einladung verkündete, daß uns laut Brief aus Brüssel die westlichen, tätigen Vulkane nur längs der offiziellen Pisten erlaubt und die östlichen ganz verboten seien. Nach einem Gesuch an den Präsidenten der Parkkommission, VAN STRAELEN, antwortete dieser:

«La lettre du 24 novembre est une manifestation de courtoisie et un agrément de principe sans plus.»

Ich stand vor der Wahl, die Expedition aufzugeben oder unsere Arbeiten, soweit möglich, außerhalb des Parks Albert fortzusetzen.

Wir zogen nach den östlichsten drei Virungas, deren Nordseite zu Uganda gehört, und genossen dort die Erlaubnis und Unterstützung der britischen Regierung zu ungestörter Arbeit. Wir errichteten ein Lager für viele Wochen bei 3000 m im Urwaldsattel zwischen Muhavura, 4127 m, und Mgahinga, 3475 m, bestiegen diese mehrmals sowie auch den zackigen Felskopf ohne Krater des Sabinyo, 3634 m.

In *geologischer Hinsicht* gewann ich manche neue Einsicht in die Beziehungen des uralten afrikanischen Grundgebirges zum jungen Vulkanismus. Die vielen, über mehr als 100 km gezeichneten Grabenverwerfungen der belgischen geologischen Karten sind größtenteils hypothetisch. Die einzelnen Vulkane sind meist nicht durch Verwerfungen miteinander verbunden, sondern entstammen selbständigen Schloten. Eine reichhaltige Sammlung der mannigfaltigen Eruptivgesteine von den sauersten bis zu den ultrabasischen und alkalireichen, sowie eine Kollektion von vielfach verzwillingten Augitkristallen wurde dem Mineralogisch-Petrographischen Institut der ETH zur Bearbeitung durch Spezialisten übergeben. Erwähnt mag hier noch sein die Bestätigung des Vorkommens von Tillit an der Luka, 22 km südlich Walikale, bei 1° 37' s. Br., also einer echten Moräne von rund 200 Millionen Jahre Alter mitten im tropischen Urwald.

Der Botaniker H. Stauffer hat mit Hilfe seines zwei Meter hohen, zusammenlegbaren Petrolofens eine bedeutende Sammlung von Pflanzen der verschiedenen Höhenzonen in unermüdlicher Arbeit zustande gebracht. Sie wurde dem Botanischen Institut der Universität, Botanischer Garten, Zürich, übergeben, wo er sie großenteils selbst bearbeiten wird. Die Flechten und Moose sind bereits in den Händen von Spezialisten. Außer dem Sammeln hat sich Herr Stauffer auch mit pflanzengeographischen und systematisch-phylogenetischen Untersuchungen befaßt.

Der Zoologe Dr. H. Graber hat hauptsächlich seine Spezialität verfolgt. Anhand von Mikroskopen studierte er die Gesetze der Vererbung bei den Fliegen Drosophila und Zaprionus. Von etwa 20 Arten gelangen ihm Zuchtversuche, die nun in Zürich weiter verfolgt werden können. Er erkannte die Beziehungen in der Veränderung der Chromosomen und deren Gene zur Ausbildung der neuen Generation und der Artbildung. Nebenbei entdeckte er etwa 30 neue Spezies. Auch machte Dr. Graber neue Beobachtungen im Verhalten von Reptilien.

Der Photograph J. Feuerstein hat neben vielen Einzelaufnahmen besonders an einem farbigen Expeditionsfilm gearbeitet, der noch zusammenzufügen ist.

So dürfen wir wohl sagen, daß das mögliche getan wurde, um die Expedition doch noch zu einem erfreulichen Resultat zu bringen.

Die Projektion der Farbdias mit Erläuterungen hatte nicht den Zweck einer wissenschaftlichen Darstellung, sondern den gemischten Zuhörern des großen Saales einen allgemeinen Einblick zu geben in die

wunderbare Tropenwelt am Kivu-See, dem höchsten (1460 m) und schönsten der tropischen Seen der Erde, und in die ihm zur Seite sich majestätisch erhebenden Vulkane mit ihren Eruptionen, den riesigen Lavaströmen, sowie den älteren östlichen Vulkanen, deren Laven tiefgründig verwittert und mit Urwald in den verschiedenen Höhenzonen bedeckt sind. Dies ist die Heimat des dem Menschen am nächsten stehenden Tieres, des riesigen Berggorillas, der ein Bergsteiger ist. Wir sind ihm und seinen Nestern öfters begegnet und auf seinen Spuren emporgestiegen bis auf fast 4000 m.

Im neugegründeten Elisabeth-Park am Eduard-See (Uganda) durften wir mitten in der Wildnis das Zelt aufschlagen. Die Bilderserie bot zum Schluß einen herrlichen Einblick vom dortigen Leben der Hippos, der Elefanten und eines Löwen, der eben einen Büffel geschlagen hatte.

Tief bedauerlich ist es, daß die Regierungen der gleichen Länder, denen die Reservationen zum Zwecke des Naturschutzes zu verdanken sind, Lizenzen ausgeben und neuerdings Reklame machen für Großtierjagd. Wir haben zugesehen, wie Ausländer, darunter selbst indische Maharadschas, in nächster Umgebung der Parke Elefanten, Büffel und Gazellen töteten und deren Zähne oder Hörner mitbrachten. So wird die niedrigste Eigenschaft des Menschen, die Mordlust, geweckt und die einzigartig wunderbare Natur Afrikas weiterhin geschändet.